

WAZ



(Foto: Jolanda Epprecht)

Handwerk

In der neuen Serie «Über die Schulter geschaut» stellt die WAZ verschiedene Handwerksberufe vor. Den Anfang machen der Schmied und die Silberschmiedin. **Seite 4/5**

Im Fasnachtstaumel

Seit 30 Jahren belebt die Walder Guggemusik Notewürger mit gekonnt schrägen Tönen die Fasnachtsszene. **Seite 3**

Fast alles Käse

«natürli zürioberland AG» will den Umsatz verdoppeln und beliefert neu auch den Grossverteiler Coop. **Seite 6/7**

Aus Alt wird Neu

Das Keller-Areal wurde verkauft. Die Landi Bachtel zügelt in die alte Fabrik und es entstehen Wohnungen. **Seite 10/11**

Ineschträge, umeschlaa ...

Stricken ist wieder in Mode. Es entspannt, birgt aber auch Suchtpotential: Man(n) kann nicht mehr aufhören. **Seite 14/15**

KOMMENTAR

Über die Schulter geschaut

In der Schweiz üben lediglich etwa 13 Prozent der Erwerbstätigen eine handwerkliche Tätigkeit aus. Ihnen widmet die WAZ ihre neue Serie.

«Handwerk», besagt ein altes Sprichwort, «hat einen goldenen Boden.» Im Zeitalter des Finanzkapitalismus und einer globalisierten Ökonomie muss es sich aber vor allem nach der Decke strecken. Dabei hat es einiges zu bieten, das auch die Konsumenten überzeugt. Auf die rationelle Produktion antwortet es mit Qualität und Personalität. Der industriellen Massenware hält es die Einmaligkeit und Individualität seiner Produkte entgegen.

Der Philosoph Walter Benjamin reklamierte 1935 für das Kunstwerk den Begriff der «Aura», durch den sich der materielle Gegenstand von seinen technisch reproduzierten Abbildern unterscheidet. Dabei geht es ihm auch um eine Kritik an den Grundverhältnissen der kapitalistischen Produktionsbedingungen. Das ist auch ein Thema des amerikanischen Soziologen Richard Sennett in seinem Buch «Handwerk» (2008), in dem er unter anderem fordert, den Eigenwert der individuellen Arbeit wieder herzustellen.

Der Wert des Handwerks übersteigt aber das Individuelle. Denn evolutionsgeschichtlich bilden die Entwicklung von Gehirn und Hand eine unzertrennliche Einheit. So sind die Fertigkeiten eines Handwerkers Beispiele des komplexen Zusammenspiels von Wahrnehmung, Materialgefühl, Handfertigkeit und Gedankenblitz. Für ein paar vertiefte Einblicke in diese Welt wird die WAZ 2013 einigen Walder (Kunst-) Handwerkern über die Schulter schauen.

Susanna Lerch

Susanna Lerch

Rückblick

27. November

Der Baum: Schmuck oder Hindernis?

Seit der Erneuerung der Bahnhofstrasse wird am Schwertplatz durch die Arbeiter des Aussendienstes ein grosser Weihnachtsbaum aufgestellt und mit Kerzen geschmückt. Während des Monats Dezember erfreut er jährlich die Passanten mit seinem strahlenden Lichterglanz und wärmt den kahlen Platz. Dank des Entgegenkommens des Gemeinderates wurde er heuer vor dem Jahresende entfernt, um während des Chlaustanzes am Silvester niemandem die Sicht zu versperren. Gleichzeitig sucht man aber einen neuen Standort für nächstes Jahr, um den Baum wieder bis zum Dreikönigstag an seinem Platz stehen lassen zu können.

28. November

Frühes Langlaufparadies am Bachtel

Bereits am 28. Oktober konnte man im Raum Amslen während fünf Tagen eine Loipe benutzen. Richtig los ging es aber nach dem 28. November. Dann nutzten die Mannen um Ruedi Vontobel die idealen Verhältnisse aus und spurten sogar die Loipe rund



Ruedi Vontobel, Loipenkönig am Bachtel.
(Foto: Urs-Peter Zingg)

um den Bachtel. Es herrschten während Wochen paradiesische Verhältnisse und alle Langlaufpisten waren bis zum 21. Dezember in Betrieb. Erst später mussten leider der warmen Witterung wegen immer mehr Loipen geschlossen werden.

7./8. Dezember

Ein Märchendorf mitten in Wald



Albi Schoch: vor und hinter den Kulissen.
(Foto: Ursula Geiger)

Die weisse Pracht verwandelte dieses Jahr den Walder Weihnachtsmarkt in ein Märchendorf im Dorfzentrum. Beim vorweihnachtlichen Einkaufsbummel oder beim kulinarischen Spaziergang fragten sich wahrscheinlich die wenigsten Besucher, woher eigentlich die kleinen Holzhäuschen stammten. Einer, der es wissen muss, gibt Auskunft: Albi Schoch, Mitorganisator des Anlasses, erklärt, dass man sie im Kanton Aargau miete, dort abhole und nach Wald transportiere, wo sie mit Hilfe von Dorfvereinen aufgestellt würden. Dieses Jahr übernahmen die Fussballer diese Aufgabe im Schneegestöber und bei bissiger Kälte. Der Markt selber dient dem Gewerbeverein und interessierten Anbietern zur

Kontaktnahme mit bekannten oder neuen Kunden. Der Erlös steht dabei nicht im Vordergrund, sondern der Dank an die Kundschaft sowie der Anreiz, Walder Gewerbler und Geschäftsleute, unser Dorfgewerbe, zu berücksichtigen.

31. Dezember

Silvesterchlausen: Ein Brauch als Publikums-magnet

Zur Freude der Dorfbewohner waren wieder sieben Paare im ganzen Gemeindegebiet unterwegs. Auch der abendliche Abschlusstanz auf dem Schwertplatz zog die Zuschauer in Massen an und gestaltete sich als eindruckliche Demonstration des Brauches. Vergessen waren die Zeiten, als wegen mehrerer Gründe (nicht bezahlen der Steuern, Alkoholmissbrauch) lediglich ein bis zwei Paare durchs Dorf zogen. Immer dabei aber war damals ein Mann: Willi Oberholzer, der legendäre «Chlausvater». Dass er seine Leidenschaft der Familie vererbte, ist ein grosser Glücksfall. Seit Jahren schon betreut nämlich sein Enkel Max Züger mit viel Aufwand die Walder Silvesterchläuse und sorgt mit seinem Einsatz für den Fortbestand des Brauches.



Das Chlausen im Blut: Max Züger und Söhne. (Foto: ü)

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

22. Jahrgang · Februar 2013

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindefschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (agKultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:

Marcel Sandmeyer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2013 (März)
Montag, 11. Februar 2013

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Mit einem schmissigen Konzert vor imposanter Kulisse präsentierten die Notewürger an ihrem Jubiläumsanlass Ende Januar ihr neues Ritterkostüm.

Schräg und laut

Die Fasnacht in Wald hat in den letzten Jahren an Attraktivität zugelegt. Der Maskenball wird seinem Namen wieder gerecht und der Umzug hat enormen Teilnehmerzuwachs erhalten. Und mitten drin stehen die «Notewürger».

■ «Den wichtigsten Auftritt haben wir jeweils an unserem einheimischen Fasnachtsumzug», sagen Andrea Wellinger und Helene Artho vom Präsidium der Walder Guggemusig. Der Umzug am 17. Februar ist aber speziell, denn die Gugge feiert 2013 ihr 30-Jahr-Jubiläum und hat für diesen Anlass einige Überraschungen bereit.

Kleine Band mit grossem Sound

Wikipedia nennt Guggenmusik «eine stark rhythmisch unterlegte, auf ihre eigene, sehr spezifische Art «falsch» gespielte Blasmusik.» Die Qualität der Notewürger war in den vielen Jahren ein stetiges Auf und Ab, wie Artho erzählt. Eine Guggenmusik steht und fällt mit guten Bläsern. Die derzeitige Besetzung mit Trompete, Posaune und Sousafon beschreiben beide Frauen als exzellent. Es sind vier bis fünf gute Musiker aus der Harmoniemusik dabei, die von einigen angefressenen Fasnächtlern unterstützt werden und unter der musikalischen Leitung von Roli Mächler für den richtigen «falschen» Sound sorgen. Bei der wichtigen Rhythmussektion mit «Chuchi», Pauken und Percussion gibt Beat Städelin den Takt an. Alles in allem sind es ungefähr 30 «guggebegeisterte» Notewürger, die während der närrischen Zeit mit vollem Einsatz von Auftritt zu Auftritt hetzen. Damit ist die Walder Gugge eher eine kleine Gruppe, die sich aber in Lautstärke und Qualität auch gegen grössere Bands durchzusetzen weiss.

Bunte, schrille Kunstwerke

Was Artho und Wellinger aber besonders hervorheben, ist der gute Zusammenhalt und die tolle Kameradschaft innerhalb der Band. «Nicht, dass es keine Meinungsverschiedenheiten gibt bei uns, aber wenn es um etwas geht, sind immer alle da und helfen mit», schwärmt Artho. Das gilt vor allem auch bei der Planung und Produktion von neuen Kostümen. Alle zwei Jahre werden neue Gewänder und Masken entworfen. Die Ideen dazu entstehen in der Gruppe, die Umsetzung mit Skizzen, Zeichnungen und Schnittmuster bei Helen Artho. Wenn der Prototyp abgesegnet ist, werden die Kostüme von den Frauen in Gruppenarbeit genäht. Die Männer sind gleichzeitig für Masken, Plaketten und Schminke zuständig. So sind in den letzten Jahren einige bunte, schrille Kunstwerke entstanden, wie zum Beispiel Nautilus, Tutenchamun oder Joker – Kunstwerke, die später zum Verkauf angeboten werden, um die Klubkasse zu füllen.

Mit Schlager und Marsch zum Auftritt

Nebst dem Walder Fasnachtsumzug gehört auch derjenige in Jona am «Schmutzig Dunnschtig» ins jährliche Programm der Notewürger. Dieses Jahr sind insgesamt neun Umzüge in der näheren Umgebung geplant und rund 20 Auftritte an Maskenbällen und anderen Anlässen. Allfällige Gagen wandern in die Klubkasse, aus der dann und wann



Frisch geschminkt als Burgfrauen – Andrea Wellinger (links) und Helene Artho. (Fotos: Werner Brunner)

eine schöne Reise mitfinanziert wird, vor allem aber auch die nächste Maske und das nächste Kostüm.

Das Repertoire hat sich über die Jahre laufend erweitert und umfasst heute gegen 30 Musiktitel, von Märschen über Pop, Rock und Schlager bis hin zur Volksmusik. Geübt wird einmal in der Woche, von der Walder Chilbi an bis nach der Fasnacht. Wer gerne in der Gugge mitspielen möchte, ist als Neumitglied herzlich willkommen. Das offizielle Anmeldeformular ist auf der Website der Notewürger «notewuerger.jimdo.com/» zu finden.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Die offizielle Walder Fasnacht

Fr, 15. Feb. Fasnachtseröffnung im Schwert
Sa, 16. Feb. Sternmarsch, Beizentour, Maskenball
So, 17. Feb. grosser Umzug
Mo, 18. Feb. Kinderumzüge
Di, 19. Feb. Usböögete

Webseiten zur Fasnacht:

Notewürger: <http://notewuerger.jimdo.com>

Walder Fasnatiker 44.07: www.walder-fasnatiker.ch

Im Schutz des heiligen Eligius ...

Eligius ist der Schutzheilige der Silberschmiede. Er war selbst ein Meister dieses Fachs, bevor er Priester und um 640 Bischof von Tours und Noyon wurde. Heute bedarf dieses altherwürdige Handwerk seines Schutzes, um nicht auszusterben. Jenny Scheidegger ist eine der wenigen, die es noch praktiziert.

■ **Mit grosser Präzision** führt Jenny Scheidegger mit der rechten Hand den Hammer, während sie mit der linken das Werkstück fest an der richtigen Position auf dem Holz fixiert. Schlag um Schlag, Reihe um Reihe treibt sie das Metall, bis es die gewünschte Form erhält. Immer wieder muss das Silber gegläht werden, um die durch die Bearbeitung verhärtete Metallstruktur erneut weich zu machen. So entsteht aus einem flachen Blech allmählich die Kupa eines Kelchs. Erst wenn die Form stimmt, wird die Oberfläche auf Eisenunterlagen und mit entsprechenden Hämmern geglättet.

Was unterscheidet den Gold- vom Silberschmied?

Jenny Scheidegger kam über die Werklehrer-Ausbildung zu ihrem jetzigen Beruf. Sie lernte dort das Metalltreiben kennen und war fasziniert von dieser Technik. Ihre Begeisterung hält bis heute an. Sie hat sich im Erdgeschoss ihres Hauses eine Werkstatt eingerichtet, wo sie private Aufträge ausführen kann. Bis vor kurzem arbeitete sie noch an zwei Tagen in der Woche bei der Firma Meister in Zürich, bei der sie auch in der Lehre war.



Jenny Scheidegger beim Zwischenglühen des Werkstücks, um das Metallgefüge für die Weiterbearbeitung wieder weich zu machen.



Aufziehen einer Kupa. Der Hammer ist von Ueli Herter geschmiedet.

Vier Jahre dauert die Ausbildung. Zur Schule gehen die wenigen Silberschmiede zusammen mit den Goldschmieden. Zu Eligius' Zeiten war dies ein einziger Beruf, zu dem auch das Gravieren, das Fassen und anderes gehörte. Heute stellt der Goldschmied Schmuck her und der Silberschmied vorwiegend Geräte. Der Unterschied zwischen den Berufen ist also nicht das Material, sondern das Produkt und damit die Techniken, die zu seiner Herstellung erforderlich sind.

Kunstvolles Handwerk

Die beiden Kelche (vgl. Bild) sind aus je drei Teilen zusammengesetzt. Fuss und Kupa sind aus gewalzten Blechen getrieben und ausgetieft. Der Fuss ist innen mit einem angelöteten Silberdraht verstärkt. Der Stiel ist aus Bronze. Scheidegger hat ihn mittels eines archaischen afrikanischen Gussverfahrens selbst gegossen. Die Kuppas liess sie bei einem Galvanikbetrieb innen vergolden und die Füsse sind je mit einer Gravur geschmückt, die Scheidegger ebenfalls auswärts in Auftrag gab.

Etwa dreissig Stunden waren für die Herstellung dieser beiden Kelche erforderlich. Neben dem Material bestimmt auch die aufwendige Handarbeit den Preis des fertigen Produktes. Früher gehörten neben Privaten vor allem Kirchen und Zünfte zu den Auftraggebern der Silberschmiede. Heute



Zwei Silberkelche, Entwurf und Ausführung von Jenny Scheidegger. (Fotos: ü)

gibt es keine grosse Kundschaft mehr. Es braucht wohl einen Sinn für die Schönheit einer Form, die in wahrlich kunstvollem Handwerk hergestellt wurde und als Wert an sich über die blosser Funktion des Gegenstandes hinausgeht.

Metallgewinnung belastet die Umwelt

Für Jenny Scheidegger ist die Herkunft des Rohmaterials die einzige Schattenseite an ihrem Beruf. Die Metallgewinnung belastet Mensch und Umwelt. Und da in letzter Zeit der Gold- und Silberpreis stark gestiegen ist, lohnt es sich nun wieder, auch kleinere Vorkommen auszubeuten, oft unter Missachtung der Umweltbelastung. In Grossbritannien gibt es deshalb seit einigen Jahren ein Fair-Trade-Label für Edelmetall. Andere Länder ziehen nach. Zwar vermag dieser Umstand die Schönheit des Materials zu trüben. An der Faszination des Handwerks hingegen ändert er nichts. Mit relativ einfachen Werkzeugen wie Hämmern und Eisen kann eine Vielzahl von Formen erschaffen werden. «Das Material ist dabei fast wie ein Gegenüber. Es bestimmt, was möglich ist», erklärt Scheidegger. Dies erfordert grosse Kenntnis des Materials, aber auch Wachsamkeit – und Hingabe.

... und Hephaistos

Der griechische Gott ist Schutzpatron der Schmiede. Er soll seine Arbeit ehrbar, zuverlässig und mit Hingabe getan haben. Das uralte Handwerk ist auch heute noch gefragt. Christian Herter schmiedet in vierter Generation, sein Vater Ueli steht noch regelmässig am Amboss.

■ **Das lodernde Kohlefeuer** brennt hell in der Esse. Ein Stapel Hufeisenrohlinge liegt in den Flammen, die Enden rot glühend. Stück für Stück bearbeitet Ueli Herter sie auf dem Amboss (siehe Titelbild). Von kräftiger Hand geführt, schlägt der Hammer aufs weiche Eisen – dong dong dong – und in Leerschlägen zur Beibehaltung des Rhythmus auf den harten Amboss – ding ding. In der Linken führt der Schmied die Zange, sie hält das Eisen in der richtigen Position. Jeder Schlag trifft gezielt, das Eisen verformt sich nach des Schmiedes Vorstellung. Wohl Hunderttausend hat der 83-Jährige bearbeitet. Noch immer steht er vier Tage die Woche in der Schmitte, vom Morgen bis zum Abend.



Präzise Hammerschläge: Christian Herter formt das glühende Eisen am Feldschmiede-Amboss.

Junge, darunter auch Frauen, lernen von den Alten

Uelis Bruder, dessen Vater und bereits der Grossvater arbeiteten hier an Esse und Amboss. In weiser Voraussicht hat der Vorfahre vor 110 Jahren das stattliche Haus an der Ochsenkreuzung erbaut. Noch heute dient es seinem ursprünglichen Zweck als Werkstatt, Lager und Wohnhaus.

Die Schmiedeaufträge sind vielfältig: Instandhaltungsarbeiten an Bauwerkzeugen, Reparaturen an verschiedensten Geräten oder Restaurierungen an Schmiedekonstruktionen. Neue Kunstschmiedearbeiten sind selten geworden.

Heute führt Uelis 45-jähriger Sohn Christian den Metallbau- und Schmiedebetrieb. In der Firma – der Metallbaubereich befindet sich an der Chefstrasse – werden zwei Lehrlinge ausgebildet. Metallbauer, Fachrichtung Schmied, ist die Berufsbezeichnung. Daneben gibt es auch die Ausbildung zum Hufschmied, ebenfalls eine 4-jährige Lehre. «Bereits sind gut ein Viertel von ihnen Frauen, Tendenz zunehmend, weil Mädchen vom Reiten her häufiger den Zugang zum Pferd haben und deshalb diesen Beruf wählen», sagt Herter.

Hufschmied auf der Stör

Christian Herter und sein Mitarbeiter Daniel Kägi beschlagen jährlich 1200 Pferde. Von Uster über Rothenturm bis Ziegelbrücke reicht ihr Gebiet. Früher wurden die Tiere zur Schmitte geführt, heute fährt der Hufschmied mit dem ausgerüsteten Auto vor den Stall.

An diesem Winternachmittag ist die Anfahrt kurz. Der Zuchtbetrieb von Judith Baumeister liegt im Oberen Morgen. Die Stute Rain Girl muss an den Vorderhufen neu beschlagen werden, im Winter läuft sie hinten «barhuf». Bereiterin Julia hält den Huf in Position und spricht dem Pferd beruhigend zu. Die alten Eisen werden entfernt, Herter bearbeitet die Hufe mit Hauklinge und Raspel. Die Hufstellung wird aus allen Richtungen geprüft und die Sohle entsprechend bearbeitet. Die grosse Erfahrung des Schmieds, das Augenmass und die Handfertigkeit sind offensichtlich.

Qualität in jeder Beziehung

Speziell vorbereitete Eisen sind Herter's Spezialität. An den beanspruchten Stellen ist härteres Material aufgeschweisst. Kriterien wie Grösse, Dicke und Form sind wichtig. Gegen hundert Positionen Hufeisen hängen im Fahrzeug. Der Fachmann wählt mit sicherem Griff das richtige Stück. Was früher die Feldesse war, ist heute ein gasbefeuertes Ofen im Auto zum Erhitzen. Der Amboss ist am



Gegenseitiger Respekt: Mit Hingabe macht der Hufschmied exakte Arbeit am Pferd. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

Fahrzeugheck montiert. Darauf schmiedet Herter die Eisen fertig und passt sie dem Huf an. Mehrmals wird am Eisen nachbearbeitet, bis beides perfekt zusammenpasst. Schliesslich treibt der Fachmann die Nägel ein, schlägt sie um und verputzt sie sauber. Jetzt steht das Pferd auf neuen Schuhen. Hinten braucht es noch Hufpflege.

Fünfviertel Stunden hat die Arbeit gedauert. Alle sechs bis zwölf Wochen wird sie wiederholt. Die gute Beziehung zwischen Pferd und Hufschmied ist spürbar. Christian Herter macht seine Arbeit am Tier sehr verantwortungsbewusst, das Vertrauen der Besitzerin ist ihm gewiss.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Serie «Über die Schulter geschaut»

Im Laufe dieses Jahres stellt die WAZ verschiedene Berufe aus den Bereichen Handwerk und Kunsthandwerk vor.

«natürli» will Umsatz verdoppeln

Seit 1995 werden unter dem Label natürli Milchprodukte und Käse aus dem Zürcher Berggebiet vermarktet. Nun will die Vermarktungsorganisation, die seit Sommer 2012 als natürli zürrioberland AG firmiert, innert fünf Jahren ihren Umsatz verdoppeln und liefert darum Käse an Coop Zürich. Noch profitieren die Milch verarbeitenden Betriebe in Wald nicht von dem angestrebten Mehrumsatz.

■ **Die natürli-Lagerhalle** in Saland ist ein nüchterner Zweckbau. Das Herzstück liegt im Untergrund verborgen: In den Tonstein-Gewölbekellern reifen verschiedene Sorten Rohmilchkäse. Ein eigens zu diesem Zweck entwickelter Roboter übernimmt das Wenden und Einstreichen der Käselaike mit Salzwasser und speziellen Gewürzmischungen. Affinage – Verfeinern heisst

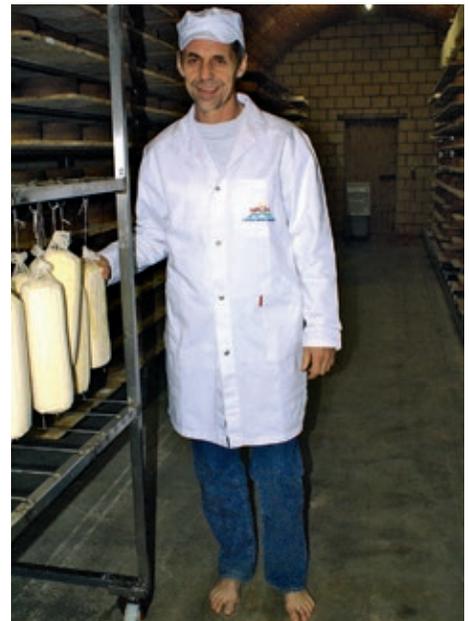
das im Fachjargon. An einer Gewölbedecke hängen Milchzapfen. Ein weicher, weisser, von Mikroorganismen gebildeter Flaum überzieht die halbhartes Käsespezialität, welche sich auf der Girolle schaben lässt. Der Käse schmeckt nussig, ist zart und schmilzt beinahe auf der Zunge. Die neueste Kreation aus den natürli-Kellern ist seit Mai 2012 auf dem Markt.

«natürli» liefert neu an Coop

Für natürli-Geschäftsführer Alfred Bieri ist Käse nicht nur Lebens-, sondern auch Genussmittel. Dieses Bewusstsein möchte er in den Köpfen der Konsumenten und der Käser verankern. Damit möchte er die Sortenvielfalt fördern und durch den Erhalt kleiner Strukturen in der Käsereibranche die hohe Qualität für ein handwerklich hergestelltes Produkt garantieren, mit dem gute Umsätze erwirtschaftet werden können. So würden die kleinen Käsereien rentabler und blieben auch für nachfolgende Käser-Generationen attraktiv, sagt Bieri, der seit 17 Jahren in diesem Business tätig ist und den Markt aus dem Effeff kennt. Wurden bislang nur 350 Detaillisten und 80 Gastronomie-Betriebe mit natürli-Produkten beliefert, gibt es seit September 2012 rund 20 Käsespezialitäten auch in den Läden der Coop Genossenschaft Zürich zu kaufen. «Die Zeit war reif für den Markteintritt bei den Grossverteilern, denn mit dem exklusiven Absatz über den



Das Tondecken-Gewölbe in den Käsekellern sorgt für ein optimales Mikroklima.



Alfred Bieri im Käsekeller



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



Wädi's Gartenbau natürli

Hüebli 63 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther



**Herzliche
Einladung**

Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst

jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8

Kindergottesdienst

Start 09:30 Uhr im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

Detailhandel war kein Wachstum mehr möglich.» Die Lancierung in den 25 Coop-Märkten an stark frequentierten Lagen war erfolgreich. Bieri ist zuversichtlich. Über genaue Zahlen schweigt er sich aus, sagt nur, dass natürlü bis jetzt 20 Prozent der Milchmenge der Region verarbeite und dass Kapazitäten zur Steigerung der Produktion sowohl bei den Käsern als auch in Saland vorhanden seien. Ob die Konkurrenz zu den Grossverteilern den Detaillisten zu schaffen macht? «Ich bin überzeugt, die Detailhändler profitieren, da das natürlü-Label bekannter wird», meint Bieri.

Molkerei Neff billiger als Coop

Im Walder Coop sind die natürlü-Käse nicht erhältlich. Die Filiale ist zu klein, um das ganze Sortiment zu führen. Dafür gibt es die Spezialitäten im Laden der Molkerei Neff. Dort sind die Produkte, frisch geschnitten ab Laib, rund 20 Prozent günstiger als jene fertig abgepackten im Coop Rütli und Hinwil. Detaillisten wie Grossverteiler zahlen den gleichen Einstandspreis für den Käse, doch übernimmt natürlü das Portionieren und Auszeichnen für Coop. Die Molkerei Neff liefert gemeinsam mit zwei Mitbewerbern hauptsächlich Joghurt an natürlü. Doch Milchprodukte wird das Unternehmen nicht an Coop liefern, sondern wie bisher an die Migros.

Faltigberger Schafmilchkäse bei Migros

Für Franz Koster, Schafmilchkäser in Faltigberg, ist klar: «Wer mehr Umsatz generieren möchte, kommt um die Grossverteiler nicht herum.» Er selbst liefert seine Käse an die Migros und natürlü. Dass keiner seiner Schafmilchkäse an Coop verkauft wird, ärgert ihn allerdings. Eine Kapazitätssteigerung sei auch für ihn kein Problem. Doch der Haken liegt im Detail: Um via natürlü an Coop liefern zu dürfen, müssen die Produkte zer-



Franz Koster liefert seinen Schafmilchkäse an natürlü und die Migros. (Fotos: Ursula Geiger)

tifiziert sein, die verarbeitete Milch muss aus der Region kommen. Das hiesse für Koster, der auch Schafmilch von ausserhalb bezieht, zwei strikt getrennte Produktionsabläufe für den gleichen Käse einzurichten. Doch das rentiert nicht.

Tilsiterproduktion in der Käserei Ried

Karl Thoma von der Käserei Ried vermarktet nicht über natürlü. Er ist Tilsiter-Produzent und darum der Sortenorganisation Tilsiter Switzerland angeschlossen. Früher produzierte Thoma 55 Tonnen Tilsiter, heute deren 30. Die Nachfrage nach der Ostschweizer Spezialität ist rückläufig. Im Bereich Schnittkäse sei die Nachfrage stabil geblieben, präzisiert Thoma, zu schaffen mache der stark rückläufige Absatz der Rohschmelzware für industrielle Zubereitungen. Die Ware aus dem Ausland sei einiges billiger und werde darum von den verarbeiten-

den Betrieben bevorzugt. Neben Tilsiter werden im Ried 30 Tonnen Spezialitäten produziert: Gibswiler Bergkäse, Chili- und Pfefferkäse sowie das Bergstämpfli verkauft Thoma direkt in seiner Käserei.

Der Fortbestand des Betriebs ist nicht gesichert, ein Betriebsnachfolger fehlt. Und, falls ein Nachfolger gefunden würde, ist ungewiss, ob der Händler den Abnahmevertrag mit der Käserei verlängert. Doch wer keinen Abnahmevertrag vorweisen kann, verliert innert sechs Monaten die Produktionszuweisung der Sortenorganisation. So sieht es deren Reglement vor. Den kleinen Betrieben in den Berggebieten wird es nicht einfach gemacht. Genau dieser Entwicklung will Alfred Bieri entgegensteuern, damit die Milchwirtschaft in den Zürcher Berggebieten eine Zukunft hat und für Bauern wie Käsereien rentabel ist.

Ursula Geiger ▲▲▲

Vorstandsmitglied gesucht!

Infos siehe:
www.naturschutzverein-wald.ch



Liebe Walderinnen, liebe Walder
Das Lozzi Museum ist auf gutem Weg in Wald realisiert zu werden. Gerne würde ich in dessen Nähe wohnen und arbeiten.
Bitte helfen Sie mir bei der Suche nach einem neuen Zuhause in Ihrer Gegend:

Ein freistehendes Haus/Bauernhaus
für meine Frau, unsere drei Hunde, drei Katzen und mich, in welchem ich meine zukünftigen Projekte realisieren kann.

Mit einem herzlichen Gruss,
Yvan «Lozzi» Pestalozzi, Plastiker, www.lozzi.ch
Christine Pestalozzi, www.chpestalozzi.ch
Telefon 044 980 08 76

Am 12. Februar isch Schüblig-Zischtig
Für eine frühzeitige Bestellung sind wir Ihnen dankbar.



Montagnachmittag und
Mittwochnachmittag geschlossen.
Samstag durchgehend geöffnet
von 7–16 Uhr

Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstrasse 30
8636 Wald, 055 246 67 80
www.schnydermode.ch

DAMEN HERREN OUTLET

Die Frühlingsmode trifft ein!
Neu im Sortiment:
Street One
Schuhe von
GABOR, GEOX & MERRILL

PC-Andy

Wir danken Ihnen für das Vertrauen und die Treue im vergangenen Jahr und wünschen Ihnen für das neue Jahr Zufriedenheit, Glück und Erfolg.

Andy Dambrowsky

Computerladen

Gartenstr. 1c,
8636 Wald ZH
055 246 21 31
www.pc-andy.ch

David Waldner
Samuel Breu seit 2012
Markus Ritzmann
Lehring seit Aug. 2012

Floristik natürlich modern

Valentinstag 14. Februar
Extra offen durchgehend 7–19 Uhr

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst
Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)

SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

HOLZBAU METTLER GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

BRUNNER & HEEB TREUHAND AG
TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Heimatschutz

Das Fenster aus dem Oberland

Fenster schraner

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Bonus-Paket
1,25%
SPARKONTO TOP

Neukunden erhalten für CHF 20.– das Bonus-Paket* im Wert von über CHF 520.–

* Erhältlich nur bis 30.06.2013. «Sparkonto Top» nur für Neugeldzuflüsse ab CHF 5'000.–, gilt auch für bestehende Kunden!
Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044 933 54 00.

- ▶ Sparkonto Top 1,25% Vorzugszins
- ▶ MasterCard Silber 1 Jahr gratis
- ▶ Maestro-Karte 2 Jahresgebühren gratis
- ▶ Börsen-Handel CHF 350.– Courtage-Rabatt
- ▶ Kugelschreiber Caran d'Ache

Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Treffsicher mit kleinen Pfeilen

Zweimal die Woche treffen sich in der Centro Bar die DartspielerInnen von Wald. Gespielt wird E-Dart auf hohem Niveau. Anfangs Februar nehmen die «Centros Bull Dog Power» am Liga-Finale der 19. Schweizer Mannschaftsmeisterschaft in Kreuzlingen teil.



Dart im Centro. Hinten v.l.: Dani, Ronny, Captain Patrick R., Sonny, Heidi, Patrick P., Wirt Pino. Vorne v.l.: Marco, Tatjana und Vulli.

■ **Vulli Xhemaili steht locker** an der Linie, genau 2,44 Meter von der Scheibe entfernt. Die Wollmütze lässt sich in den Nacken geschoben, fixiert er sein Ziel, wirft den Pfeil mit den roten Flügeln und trifft zum zweiten Mal in Folge den inneren Ring (das Triple) im Feld 20. Der Wurf zählt sechzig Punkte. Besser geht nicht: Der Treffer in die Mitte der Scheibe, ins «Stierauge», bringt nur 50 Punkte.

Die Leuchtziffer am Gerät springt auf Null. Mit wenigen Würfen hat Vulli von 301 Punkten auf Null gespielt. Tatjana, seine Gegenspielerin, lacht und bestellt eine Stange für Vulli. 111 blinkt auf ihrer Anzeige. Wer beim «Obenabe» eine Schnapszahl stehen lässt, spendiert dem Gegner ein Getränk. Die Aschenbecher auf den Tischen sind voll. Das Rauchen soll zu einer ruhigeren Wurfhand verhelfen. Entscheidend für den Erfolg beim Spiel sind aber auch die Pfeile, darum liegen auf den Tischen im Fumoir der Centro-Bar Darts in allen Ausführungen.

Alle Aktiven haben ein eigenes Dreier-Set. Die einen bevorzugen längere Pfeile, andere treffen besser mit kürzeren. Hauptsache die Pfeile sind regel-

konform, haben eine Kunststoffspitze und überschreiten nicht die Länge von 16,8 cm. Die Pfeile bei Steeldarts sind länger (30,5 cm), schwerer und mit einer Metallspitze versehen. Sie werden auf Dartscheiben aus Kork oder Sisalfasern geworfen. Das Zählen der Punkte übernimmt nicht die Elektronik, sondern ein Scorer an der Tafel.

Präzisionssportart

Dart ist ein klassisches Kneipenspiel und gehört zu den Präzisionssportarten. Seine Ursprünge hat es in England. Jeder grosse Dartspieler startet seine Karriere im Pub. Und nicht selten wird aus dem Feierabend-Plausch eine Passion mit nächtelangem Üben, um ein Gefühl für den optimalen Wurf zu bekommen. «Das Dartspielen ist eine Mischung aus höchster Konzentration und einer guten Armführung», sagt Heidi Diener, die vor 12 Jahren Schweizer Meisterin im Damen-Doppel war. Ihre damalige Dart-Partnerin kam aus dem Tessin. Die Spielerinnen dort seien einfach besser gewesen. Ihre Begeisterung für den Sport übertrug sich auch auf ihre

Kinder Marco und Tatjana. Heute spielt sie nicht mehr aktiv, schaut aber gerne zu und jubelt für die Mannschaft, in der Marco aktiv mitspielt. Ab der Frühjahr-Saison, die am 23. Februar beginnt, werden die Centros Bull Dog Power in der A-Liga spielen.

Solide Organisation

In der Schweiz kümmert sich der VFC (Verband zur Förderung der Compactsportarten) um Spielerlizenzen, Mannschaften, die Austragung von Spielen und Turnieren und um die Ranglisten. Verband, Spieler und die Gastronomen, welche eine Dartsanlage in ihren Lokalen aufstellen, sind dabei involviert. Wer in seiner Beiz ein Spiel austragen lässt, bezahlt an den Verband 60 Franken, welche für die an Einzelspieler und Mannschaften ausgezahlten Preisgelder verwendet werden. Jeder Wirt mit einer E-Dartsanlage ist beim VFC als Dart-Lokal registriert. Eine solide Organisation. Die Mannschaften bestehen aus sechs SpielerInnen inklusive Captain. Dieser setzt die SpielerInnen ein und bestimmt an den Matches auch, wer gegen wen antritt. Der Match-Rapport geht dann an den Verband, wo Punkte zusammengerechnet und der Auf- oder Abstieg in der Liga entschieden wird. Bis zum Liga-Finale Anfangs Februar können die Centros Bull Dog Power noch ein paar Trainingsabende absolvieren.



Vulli trifft wie kein Zweiter die Scheiben in der Centro Bar. (Fotos: Ursula Geiger)

Vulli legt die Zigarette beiseite, nimmt einen Schluck von seinem Bier, schiebt die Mütze in den Nacken, wirft und trifft den Triple im Feld 20. Er freut sich auf den 25. März. Dann sitzt er im Flieger nach Las Vegas. Er wird sich vier Tage lang die Sonne von Nevada auf die Mütze brennen lassen und seinen treffsicheren Wurf-Arm zum Bedienen der Einarmigen Banditen brauchen. Die Reise hat er bei einem Dart-Turnier im hinteren Tösstal gewonnen.

Das Keller-Areal wurde verkauft. Wenn alles rund läuft, werden in der Felsenau in etwa vier Jahren 65 Wohnungen sowie ein grosszügiger Verkaufsladen der Landi Bachtel bezugsbereit sein.

■ **Die schwere Eingangstüre** schnappt erschreckend laut ins Schloss. Wo früher 120 Webmaschinen ratterten, herrscht heute gespenstische Stille und Leere. Im Treppenhaus, das ins Obergeschoss zur ehemaligen Anmeldung führt, hängen die letzten Zeugen der einstigen Herrlichkeit. Textilbahnen aus hauchzart verwobenen Garnen in den unglaublichsten Farben und Materialien. Stoffe, die Prinzessenträume wahr werden lassen. Seit September 2011 jedoch sind diese Träume ausgeträumt.

«Es tut weh»

Albert Gunkel, der letzte Fabrikhaber der Weberei Keller, ist noch täglich in seinem Büro anzutreffen. Einsam sitzt er an seinem grossen Schreibtisch, rechnet und verhandelt am Telefon. 100 000 Franken an unbezahlten Rechnungen für gelieferte Ware fehlen ihm in der Kasse. Keine Sekretärin erledigt die Schreibarbeiten mehr für ihn. Es ist



Albert Gunkel ist noch täglich in seinem Büro anzutreffen. (Fotos: Esther Weisskopf)

kalt in dem riesigen, ungeheizten Gebäude und den angegliederten Hallen. Ein Elektroheizkörper verbreitet notdürftig Wärme in Gunkels Büro. Dort sitzt der bald 70-Jährige in Jeans und Sweatshirt und erzählt. Wie er bis zum Schluss für seine Fabrik gekämpft habe, schliesslich aber doch aufgeben musste, weil ihn der Währungszusammenbruch sonst in den Konkurs getrieben hätte. «Wenn der Franken gegenüber dem Euro 1.50 gewesen wäre statt 1.20, hätten wir überlebt», meint er rückblickend. «Es tut weh, ein 150 Jahre altes, funktionierendes Unternehmen mit einer guten Belegschaft, modernen Webmaschinen und so viel Know-how aufgeben zu müssen.»



Felsenau: verkaufen wohnen statt weben

Raum im Überfluss: eines der Stockwerke der denkmalgeschützten Fabrik.

Maschinen und Industrie-Areal verkauft

Bis 2010 arbeiteten fünf Designerinnen für die Keltex. Zusammen mit den Hochschulen Rapperswil und Luzern entwickelten sie Textilien, die weltweit einzigartig waren. So entstanden zum Beispiel Dekostoffe mit eingewebten Leuchtkörpern, die wie ein Sternenhimmel funkelten und in Luxusautos Verwendung fanden.

Noch 2008 hatte Gunkel für 1,8 Millionen Franken neue Webmaschinen gekauft. Dieses Geld konnte er – wie 1999 für den Neubau der Fabrikhalle – aus dem Cashflow beziehen. Als es nun ums Veräussern dieses modernen second hand Textilmaschinenparks ging, fanden sich Interessenten aus aller Welt. So gelangten die Webmaschinen aus Wald nicht nur nach Ziegelbrücke oder Rorschach, sondern in Länder wie Argentinien, die USA, Italien, Frankreich, Belgien, die Türkei, Indien, China oder Korea. Letzte Ersatzteile – Überbleibsel aus besseren Zeiten – stehen verloren in einer der ansonsten leeren, weitläufigen Hallen herum und werden demnächst nach Indien transportiert.

Der Verkauf des ganzen Industriegeländes gestaltete sich schwieriger. «Es gab viele Interessenten aus der Schweiz, aber auch aus dem arabischen Raum und Deutschland», sagt Gunkel. Während einiger Zeit sei er mit der AXA-Versicherung und der Migros im Gespräch gewesen. Die Verhandlungen hätten sich jedoch zerschlagen, da AXA/Migros erst nach dem Erteilen der Baubewilligung zahlen wollte. Gunkel aber brauchte das Geld sofort, weil er die Hypotheken zurückzahlen musste. Schliesslich gab er dem «Konsortium Felsenau» (vgl. Kasten)



Die letzten Ersatzteile werden demnächst nach Indien transportiert.

den Zuschlag. «Ich bin glücklich», fügt er an, «dass es letztlich zu einer Zürcher Oberländer Lösung gekommen ist.»

Als Berater nach Ecuador

Bald ist die Liquidation der ehemaligen Weberei Keller über die Bühne und Albert Gunkel könnte sich zur Ruhe setzen oder wie geplant in die Antarktis reisen. Doch er ist ein gefragter Mann, die Reisepläne müssen warten. Zuerst wird er nämlich nach Ecuador gehen und dort eine grosse Textilfabrik auf Vordermann bringen. Die Anfrage für dieses Projekt gelangte auf seltsamen Umwegen zu ihm: Ein Grossindustrieller aus Ecuador,

und



Stoffe, aus denen Träume sind, hängen noch immer im Treppenhaus.



Im leeren Büro der Anmeldung stehen verwaist ein Faxgerät und ein Fotokopierer: Zeugen einst geschäftiger Zeiten.

Besitzer jener schlecht laufenden Textilfabrik, sah anlässlich seiner Durchreise in Zürich im Hotelzimmer den Dokumentarfilm über Albert Gunkel und seine Fabrik in Wald, die das Schweizer Fernsehen 2009 ausstrahlte. Später erinnerte er sich wieder an die Dok-Sendung und beauftragte seinen Banker, diesen Mann ausfindig zu machen, von dessen Know-how er sich eine Verbesserung der Ertragslage seiner Textilfabrik in Südamerika verspricht.

Landi Bachtel zieht in alte Fabrik

Unterdessen plant das Konsortium Felsenau die Umnutzung des Industrie-Areals. Der 1993 an der Bahnhofstrasse mit rund 300 m² Verkaufsfläche eröffnete Landi Laden platzt aus allen Nähten. Deshalb war man auf der Suche nach einem neuen Standort, der möglichst zentral und gut erreichbar sein musste. Das Areal Felsenau erfüllt diese Voraussetzungen und bietet zudem Raum für bauliche Entwicklungen.

Im Erdgeschoss des unter Schutz stehenden Fabrikbaus im Norden wird die Landi Bachtel einen rund 1500 m² grossen Laden einrichten, von dem sie sich eine knappe Verdreifachung des Umsatzes erhofft. In den darüber liegenden Geschossen sind weitere Gewerbeflächen sowie 15 Mietwohnungen geplant.

Mit dem Umzug in rund vier Jahren wird dann die Gewerbefläche an der Bahnhofstrasse frei. Diese möchte die Landi Bachtel, der die ganze Liegenschaft gehört, weitervermieten, zum Beispiel an eine Drogerie, eine Bäckerei mit Café oder einen Bahnhofshop. Die Agrola-Tankstelle hingegen wird am alten Standort bleiben.

Wohnungen anstelle der Fabrikhallen

Auf dem südlichen Arealteil werden die zwei grossen Industriehallen abgebrochen. Die modernere der beiden steht zum Verkauf und könnte an einem andern Ort wieder neuen Zwecken dienen. Hier sollen in zwei bis drei, maximal siebenstöckigen Baukuben rund 50 Miet- und Eigentumswohnungen entstehen, und zwar sowohl für Familien als auch für altersgerechtes Wohnen. In Zusammenarbeit mit Walder Handwerksbetrieben will die Artec Generalbau AG dieses Projekt gleichzeitig mit dem Umbau der alten Fabrik realisieren. Derzeit ist man mit der Ausarbeitung eines Gestaltungsplanes beschäftigt, der von der Gemeindeversammlung genehmigt werden muss. Baubeginn ist frühestens 2015 und bis das neue Quartier Felsenau dann wirklich bezugsbereit ist – ambitiöses Ziel wäre Ende 2016 / anfangs 2017 –, dürfte noch manche Hürde zu nehmen sein.

Felsenau

Das Gelände, auf das die neuen Wohnhäuser zu stehen kommen, heisst nicht umsonst Felsenau. Als man im Rahmen der Bauarbeiten zur älteren der beiden Fabrikhallen 1969 auf Fels stiess und diesen wegsprengte, entdeckte man darunter eine Tropfsteinhöhle sowie einen unterirdischen See. «Dieser See mit einer Grösse von ungefähr 8 mal 20 Meter liegt fünf bis sechs Meter unter dem Bauplatz und ist von überwältigender Schönheit», berichteten Männer, die durch das entstandene Loch in der Decke gestiegen waren, Fotos machten und einen Farbfilm drehten. Vor ihnen hatte sich ein mutiger Traxführer als Erster hinunter gewagt und von Gängen, Grotten und Räumen berichtet, die alle durch ein Netz verbunden seien. Das Einstiegsloch schüttete man im Laufe der weiteren Arbeiten am Aushub jedoch wieder zu, zumal die Decken der Grotten beim Sprengen beschädigt worden waren. (aus: «Wo die Fäden zusammenliefen», Karl Keller, 1997, S. 266/267)



So könnte eine Überbauung dereinst aussehen: Projektstudie für das Areal Felsenau. (Foto: ü)

wer · was · wann · wo

Konsortium Felsenau

Wegen der zu erwartenden hohen Investitionen wollte die Landi Bachtel das Keller-Areal nicht alleine erwerben. In der Artec Generalbau AG, bestehend aus sechs Unternehmern aus Gosau, fand sie eine passende Partnerin. Zusammen kauften sie als «Konsortium Felsenau» das 11 000 m² grosse Industriegelände, das erst nach der Bewilligung des Gestaltungsplans und der Bauprojekte unter den Investoren aufgeteilt werden soll.



Der Boden in der Turnhalle Burg wurde abgebrochen. (Fotos: ü)



Sanierung der Turnhalle Burg angelaufen

Nachdem die Tragfähigkeit der Bodenkonstruktion keine weitere Benützung mehr zulies, musste die Turnhalle Burg im November für den Betrieb gesperrt werden. Der Abbruch des Turnhallenbodens sowie der Holzbalkenlage wie auch die Bekämpfung des echten Hausschwammes sind mittlerweile abgeschlossen. Eine spezialisierte Firma erhielt den Auftrag, eine Zustandsuntersuchung mit Sanierungsempfehlungen zu erarbeiten. Neben der Sanierung wird auch das Szenario eines Hallenneubaus im Auge behalten. Über das weitere Vorgehen wird der Gemeinderat zu gegebenem Zeitpunkt beschliessen. Allen in der Turnhalle trainierenden Kindern und Vereinsmitgliedern konnte eine räumliche Alternative angeboten werden. Dieser Zustand wird noch eine Weile andauern.



Termine bis Ende 2014 stehen fest

Die «offiziellen Daten» für das Jahr 2013 sind bestätigt und alle Termine bis Ende 2014 fixiert. Gemeindeversammlungen (immer dienstags) finden statt:

2013 4. Juni, 17. September*, 3. Dezember

2014 18. März*, 3. Juni, 16. September*, 2. Dezember

* Durchführung nur bei vorliegenden Geschäften.

Die Daten für die Erneuerungswahlen der Walder Behörden und Kommissionen stehen auch schon fest. Am 30. März 2014 findet der erste Wahlgang für die Amtsperiode 2014 bis 2018 statt; ein allfälliger zweiter Wahlgang würde am 18. Mai 2014 durchgeführt.



SBB-Tageskarten jetzt online reservierbar

Mit einer «GA-Tageskarte Gemeinde» der SBB lässt sich die Schweiz mit praktisch allen öffentlichen Verkehrsmitteln für nur 40 Franken bereisen. In Wald stehen pro Tag fünf dieser Karten zur Verfügung, die bis anhin am Schalter der Einwohnerkontrolle bzw. per Telefon reserviert werden konnten. Nun ist die Internetseite der Gemeinde so angepasst worden, dass die Verfügbarkeit der Tageskarten online ersichtlich ist und gleichzeitig eine Reservation erfolgen kann. Abgeholt und bezahlt werden müssen die Tickets weiterhin persönlich am Schalter der Einwohnerkontrolle.



Auf www.wald.zh.ch lässt sich die «GA-Tageskarte Gemeinde» reservieren.



Einsatz für Höhenklinik Wald hat oberste Priorität

Der Stiftungsrat beabsichtigt, die Höhenklinik von Wald nach Uster zu verlegen. Ohne eine Nachfolgelösung würde dies bedeuten, dass in der Gemeinde über 460 Arbeitsplätze, davon 150 von WalderInnen besetzt, verloren gingen. Mit Vehemenz setzt sich deshalb der Gemeinderat dafür ein,

dass die Höhenklinik – möglicherweise mit einem etwas anderen Angebot – als Rehabilitationseinrichtung weitergeführt wird. Das Geschäft geniesst oberste Priorität und ist Gemeindepräsidentin Käthi Schmidt und Gemeindeschreiber Martin Süss zugeteilt worden. Ihnen ist eine Arbeitsgruppe zur Seite gestellt, bestehend aus den Gemeinderäten Albert Hess, Beat Diggelmann sowie Martin Wettstein.

Für den Fortbestand der Klinik ist ein Einsatz auf allen Ebenen nötig. Einerseits wurde der Kontakt mit der kantonalen Gesundheitsdirektion geknüpft. Andererseits ist ein Treffen mit dem gesamten Stiftungsrat Zürcher Höhenkliniken vorgesehen. Der Gemeinderat wird der Stiftung die Einsetzung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe beantragen, die sich parallel zur Planung in Uster um eine Nachfolgelösung auf dem Faltigberg kümmert. Neben diesen Aktionen soll auch die Zusammenarbeit mit der «IG – Sani gehört zu Wald» weitergeführt werden.

Die Behörde ist überzeugt, dass bezüglich Nutzungsänderung der Klinik nicht das letzte Wort gesprochen ist. Es ist unverständlich, dass eine bestens funktionierende, in den Jahren 1984 bis 1992 baulich erneuerte Klinik mit ausgezeichnetem Ruf aufgegeben und im Gegenzug Millionen von Franken in eine neue Infrastruktur in Uster investiert werden sollen. Wenn diese Pläne Wirklichkeit werden, muss die Planung einer Nachfolgelösung für den Klinikbetrieb in Wald frühzeitig an die Hand genommen werden. Dazu bietet der Gemeinderat seine Mitdenk-, Unterstützungs- und Koordinationsarbeit gerne an.



Kurznachrichten aus dem Gemeindehaus

- Aufgrund von drei Vakanzen sind Alexandra Inderbitzin, Christina Kocher sowie Zora Wicki als neue Wahlbüromitglieder für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 gewählt worden.
- Mangels abstimmungsreifer Geschäfte findet die vorsorglich auf den 19. März 2013 terminierte Gemeindeversammlung nicht statt.
- Die Ingesa Oberland AG, Wetzikon, wurde beauftragt, für die Erstellung, den Umbau und den Betrieb von wärmetechnischen Anlagen oder stationären Verbrennungsmotoren inskünftig die Gesuchsprüfung vorzunehmen, die Bewilligung auszustellen sowie die Kontrollen vor Ort durchzuführen.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Die Schulverwaltung stellt sich vor



Mit 310 Stellenprozenten übernimmt die Schulverwaltung der Schule Wald alle übergeordneten administrativen Aufgaben – für 1250 Schülerinnen und Schüler, mehr als 50 Klassen, über 200 Mitarbeitende (Lehrpersonen, Hausdienst, Tagesstrukturen) und einem Budget von 18 756 200 Franken.

Die Arbeit in der Schulverwaltung erfordert ein enges, transparentes, auf Vertrauen basierendes Teamwork – nicht nur innerhalb der Verwaltung, sondern auch in der Zusammenarbeit mit dem ganzen Umfeld Volksschule: Eltern, Bevölkerung, Mitarbeitenden, Schulleitungen, Behördenmitgliedern.

All diese Aufgaben können nur geleistet werden dank dem hohen Mass an Engagement und der Identifikation mit dem jeweiligen Tätigkeitsfeld und der Schule. Die Mitarbeitenden der Schulverwaltung bilden sich laufend weiter – und bilden so ein dynamisches, motiviertes und kompetentes Team, das sich aus folgenden Personen zusammensetzt:

1 Katharina Ganz

Zuständig für: Abteilungsleitung Schule (100%)

Hauptaufgaben: Leitung Schulverwaltung und zentrale Dienste der Schule Wald sowie Projektaufgaben

Nahtstelle zu: Kanton, Behörden, Schulleitungen, Gemeinde, Bevölkerung

Die Schule Wald und ich: Ich geniesse die Vielfalt und Vielschichtigkeit der Aufgaben, die vielen verschiedenen Kontakte mit Menschen und den Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

2 Claudia Schilling

Zuständig für: Personaladministration, Leitung (70%)

Hauptaufgaben: Koordination und Controlling der Personaladministration für mehr als 200 Mitarbeitende der Schule Wald: Stellenausschreibungen,

gen, Anstellungsgespräche, Verfügungen, Vikariate, Pensencontrolling

Nahtstelle zu: Kanton, Behörde, Schulleitungen und Mitarbeitenden

Die Schule Wald und ich: Die Arbeit auf der Schulverwaltung Wald ist – obwohl ich doch schon längere Zeit dabei bin – nach wie vor spannend und herausfordernd. Mit unserem Einsatz zum guten Gelingen der Schule Wald beitragen zu können, macht Spass!

3 Loan Do

Zuständig für: Schüleradministration (100%)

Hauptaufgaben: Anmeldung, Klassenplanung, Übertritte, Ein- und Austritte, Erfassung von Fördermassnahmen sowie Jokertagen, Sonderpädagogik, Anschlusslösungen für Sekundarschülerinnen und -schüler, Ferienplanung, Schulbrochüre, Wartung der Schulsoftware

Nahtstelle zu: Behörde, Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern, Sonderschulen, Einwohnerkontrolle

Die Schule Wald und ich: Ich arbeite seit dem 1. November 2012 bei der Schulverwaltung Wald. Ich bin eine aufgestellte, fröhliche und quirlige Persönlichkeit, die auch gerne mal die gute Laune auf andere Menschen überträgt.

4 Andrea Knecht

Zuständig für: Finanzadministration (100%)

Hauptaufgaben: Budgetierung, Controlling, Jahresabschluss, Abrechnung Tagesstrukturen, Zahnarzt, Schularzt und Sonderpädagogik, Lohnmutationen und Spesenabrechnungen, Beratung der Behörde

Nahtstelle zu: Behörde, Schulleitungen, Finanzverwaltung der Gemeinde

Die Schule Wald und ich: Gerne erinnere ich mich an meine Schulzeit im Ried und in der Burg und die anschliessenden Lehrjahre auf der Gemeindeverwaltung. Ich freue mich, nach fast zehn Jahren wieder zurück zu sein.

5 Severine Wenger

Zuständig für: Personaladministration (40%)

Hauptaufgaben: Verfügungen, Stellenausschreibungen, Vikariate, Pensen

Nahtstelle zu: Kanton, Behörde, Schulleitungen und Mitarbeitenden

Die Schule Wald und ich: Nach viereinhalb Jahren im Bereich «Schüler/Schülerin» wechselte ich vergangenen Herbst in die Abteilung Personaladministration. Es ist spannend und interessant, mit meinem Teilzeitpensum zwischenzeitlich über ein so grosses Wissen in der Schulverwaltung zu verfügen.

6 Ulas Eren

Zuständigkeit für: Lernender (bis Sommer 2013)

Hauptaufgaben: Aufgaben aus der Personal- und Schüleradministration

Die Schule Wald und ich: Ich bin Lernender im 3. Lehrjahr. Die Schulverwaltung ist meine letzte Station bis zur LAP, und die Arbeit hier gefällt mir sehr gut.

Katharina Ganz, Abteilungsleiterin Schule Wald

wer · was · wann · wo

Kontakt und Öffnungszeiten

Schulverwaltung Wald
Rütistrasse 13, Postfach
8636 Wald
Tel. 055 256 52 11

Fax: 055 256 52 13

Email: schulverwaltung@schule-wald.ch
www.wald.zh.ch / www.schule-wald.ch

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9 – 11.30 Uhr, 14 – 16 Uhr, am Donnerstag bis 18 Uhr

Eintauchen in eine farbig flauschige Wollwelt ist für viele Maschenfreunde das beste Mittel gegen Winterblues.

Strickend einem Hörbuch lauschen, ist bei Familie Puls Entspannung pur.



Für Fortgeschrittene gemusterter Schal im Fünfer-Nadelspiel. (Fotos: Edith Rohrer)

Nadelspiel mit flinken Fingern

Winterzeit ist Strickzeit. Lismen bedeutet für viele Strick-Fans mehr als nur die Herstellung wärmender Kleidung.

■ **Bei Kälte und Schnee** bleibt man an langen Abenden gerne zuhause. Gemütlich auf dem Sofa, greift der eine oder die andere zum Strickzeug. Bei Anne und Bertram Puls gehört dies häufig zu einem entspannten Feierabend. «Wenn ich ein Stück angefangen habe, kann ich kaum die Finger davon lassen», meint Bertram Puls. Der 30-jährige Zimmermann strickt seit vier Jahren mit wachsender Begeisterung. Strickende Männer haben Seltenheitswert. Wie kam er zu diesem Hobby? Schmunzelnd erklärt er: «Mein Interesse wurde geweckt, als meine Frau am Telefon ihre Grossmutter bei einer Strickanleitung um Rat fragte. Da war die Rede von rechten und linken Maschen, Abneh-

men, Zählen, Reihen ... Es klang reizvoll kompliziert.» Kurz darauf entstand unter Anleitung seiner Frau sein Erstlingsstück, ein roter Babyschal. Eine schwarze Mütze folgte. Später ein Strampelanzug, ein Baby-Norwegerpulli und diverse Mützen. Wichtig ist ihm, wenn schon selbstgemacht, dann komme ihm nur Natürliches wie Baum-, Merino- oder Schurwolle auf die Nadeln.

Walder Strickkultur

Handarbeiten und kreatives Gestalten liegen voll im Trend. Dies erlebt Brigitte Kuster täglich in ihrem Handarbeits- und Bastelgeschäft. «Stricken hat sein Hausmütterchen-Image verloren. Auch

Per sofort zu vermieten:

auf dem Felsenau-Areal in Wald (ehemals Keltex / Weberei Keller)

**Büro-, Lager- und Gewerbeflächen
Aussenparkplätze**

Es können nur befristete Mietverträge bis spätestens März 2015 abgeschlossen werden.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, melden Sie sich bitte bei:

Konsortium Felsenau c/o LANDI Bachtel,
Nadja Menzi, Kreuzstrasse 10, 8635 Dürnten,
Tel. 055 251 27 34 oder
nadja.menzi@landi-bachtel.ch.



**Wir empfehlen uns für:
Landschafts- und Gartenbau,
Gartenpflege,
Schneeräumung,
Hauswartungen**

Haselstudstr. 31
8636 Wald

Hotline: 076 330 04 46
www.re-ho.ch info@re-ho.ch



erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen
baumerladen.ch

Am 14. Februar ist Valentinstag

- Schwedentorten für 2
- Schoggispezialitäten mit
- **Backkunst** alles natürlich und frisch
- **Baumer Lebkuchen** bekannt seit über 100 Jahren
- **Aperoservice** für jeden Anlass
- **leckere Patisserie** saisonal, in grosser Auswahl

... wir leben genuss

Die Strickliesel für Einsteiger: einfach und leicht zu handhaben.



junge Frauen listen heute selbstbewusst in der Öffentlichkeit. Vor allem modische Accessoires sind angesagt», erklärt sie. Am beliebtesten seien Pulswärmer, Stulpen, Kappen, Schals und Socken. Die Strickmotivation ihrer Kundschaft sei vielfältig. Von selbstgestrickten Geschenken, Spass an eigenen Kreationen bis hin zur Schicksalsbewältigung. So berichtet sie von einer Krebspatientin, die ihre Geschichte in einen Pullover mit eingestrickt hat. Stricken vermittele Zufriedenheit und schaffe auch gesellige Kontakte. In einem privaten Strickzirkel trafen sich regelmässig Frauen, um Stricktipp auszutauschen, Kaffee zu trinken und entspannt zu plaudern.

Für einen guten Zweck

Diese Form des miteinander Strickens praktizieren auch die Frauen des Missionsvereins. Madeleine Schuler organisiert zweimal monatlich Stricktreffen. Allerdings strickt man dort aus sozialen Motiven. Jedes Jahr Ende November werden die fertigen Strickarbeiten auf einem Basar in der Windegg verkauft. «Besonders die Socken finden reissenden

Absatz», berichtet Schuler. Der Gewinn fliesst in den Spendentopf der Mission 21 und kommt vollumfänglich Frauenhilfsprojekten zugute. Leider sei der Kreis der Strickfrauen auf vier Personen geschrumpft, bedauert Schuler. Neue Mitglieder würden dringend gesucht. (siehe Kasten).

Fingerfertigkeit und Maschenkunde

Stricken ist ein Stück Tradition. Sicher ein Grund dafür, dass es bereits ab der 3. Klasse einen festen Platz im Handarbeitsunterricht hat. «Heutzutage fehlen den Kindern oft handwerkliche Vorkenntnisse», stellt Monika Schuler, Handarbeits-Lehrerin an der Primarschule Laupen, fest. Mit mindestens zehn Schülern bei null anzufangen, sei eine schwierige Aufgabe. Sie gebe jedem ein Übungsstück mit drei vorgestrickten Reihen. Den Anschlag lernen die Schüler später. Zusätzlich ergänzt sie den Unterricht mit einer Strick-DVD. So können die Schüler am PC die einzelnen Arbeitsschritte nochmals vertiefen. Diese Methode habe sich bewährt. Da die Kinder einen rasch sichtbaren Erfolg hätten und leichter dranbleiben könnten. Aus pädagogischer Sicht begrüsst Schuler, dass dem Handarbeitsunterricht wieder mehr Gewicht beigemessen wird. Sie stelle fest, dass auch zapplige, hyperaktive Kinder beim Stricken ruhiger und konzentrierter bei der Sache sind. Ein Effekt, der ihnen sicherlich auch sonst beim Lernen nützt.

Edith Rohrer ▲▲▲

Missionsverein sucht Strickende

Treffen: zweimal monatlich in der Windegg
Interessierte melden sich bei:
Madeleine Schuler, 055 246 31 30

Nina lernt das Abketten anhand einer Strick-DVD am Computer.



In der 6. Klasse steht Rundstricken auf dem Lehrprogramm. Handarbeitslehrerin Monika Schuler zeigt Besnik, wie er seine selbst entworfene Mütze fertigstellen kann.

... INESTÄCHE,
UMESCHLAA, DUREZIEH
UND ABELAA...



GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

Paul Müller, Laupen

Hauptstr. 59

8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43
web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

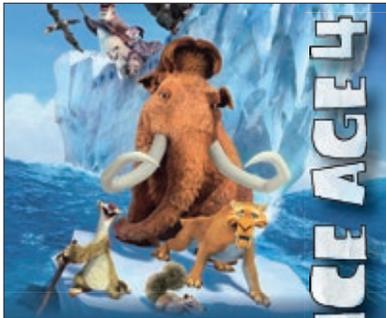
BLUMEN BINDEREI

natürliche, saisonale Gestaltung | Kurse
Dekorationen für alle Anlässe
einfühlsame Trauerbinderei | Daueraufträge

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag geschlossen
Dienstag – Freitag 08.00 – 12.00 Uhr | 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 09.00 – 15.00 Uhr

Blumenbinderei | Bachtelstrasse 4 | 8636 Wald
Tel. 055 246 63 03 | info@blumenbinderei-wald.ch



ICE AGE 3

Gratis Kino in Wald
Mi. 27. Feb. 2013, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

 **engagiert, ehrlich & diskret**

die-immobilienhaendler



Schmucki Handels AG
Laufenbachstrasse 12
8625 Gossau ZH

Tel: 044 975 10 17
Fax: 044 975 10 19
Mobil: 079 511 90 90

info@die-immobilienhaendler.ch
www.die-immobilienhaendler.ch

Marcel Schumucki

WIR SIND PROFIS









Karin Boller Guido Brühwiler Beatrice Denzler Michael Fabig Kim Kuhn Barbara Marrocco Mathias Schaufelberger

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.





Ihr Spezialist für Reparaturen und Neumontagen von Lamellenstoren, Rollläden, Fensterläden, Sonnenstoren etc.

rolf bürgi
storentechnik

rolf bürgi storentechnik
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
Tel. 043 399 04 60
www.storentechnik.ch



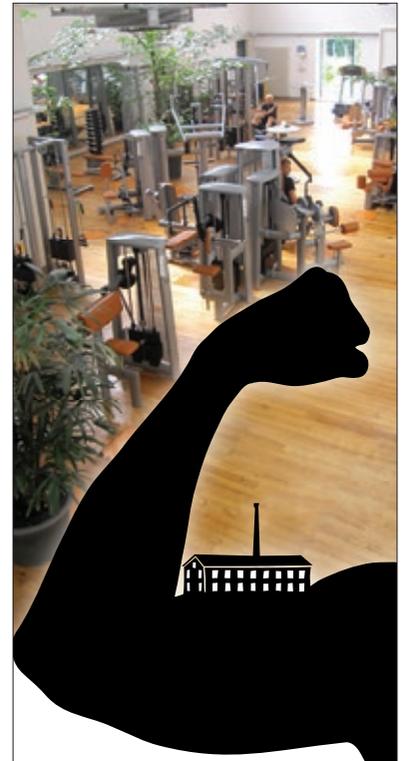
Rasenmäher Service



kostenlose Abholung und Lieferung

für Wald und Umgebung bis 15. März

055 246 26 70
www.amsler-motorgeraete.ch



BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



Filme

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

Grüezi Eduard Dolder



Sich durch körperliche Betätigung als ganzer Mensch fühlen: Eduard Dolder. (Foto: Kaspar Rüegg)

Eduard Dolder, 84-jährig, in Bülach aufgewachsen, war lange Hausarzt in Wald. Sein Herz für Randständige erklärt er damit, dass er sich «ebe sälber als randständig» fühle.

■ **«Ich nehme Tennisstunden.** Dafür habe ich mir früher, als ich praktizierte, keine Zeit genommen. Gerade gestern hatte ich ein Hochgefühl, weil ich dazulerne. Der Tennislehrer ermuntert mich. Er sagt nicht, ich sei ein alter Esel. Ich trainiere daheim mit dem Gummiband und der Hantel, für einen besseren Aufschlag und den Rückhandschlag. Sport ist wichtig: Wenn wir unsern Körper aktivieren, spüren wir uns als ganze Menschen. Der Körper ist unsere Antenne zum Himmel.

Mein Grossvater und mein Vater waren beide Veterinäre. Darin wuchs ich auf, bin dann aber Arzt geworden, weil ich mich mehr für Menschen interessierte. Nicht nur aus medizinischer Sicht, sondern für den Menschen als Ganzes: Was macht ihn gesund? Wie kann er sich wohl fühlen?

Ich wollte im Beruf das Religiöse mit einbeziehen. Die Welt ist mehr als eine Art Waschmaschine, welche der Herrgott angestellt hat, sie laufen lässt, um dann weg zu gehen und die Maschine stellt irgendwann wieder ab. Die Schöpfung wiederholt sich laufend in uns drin, sonst könnten wir nicht leben. Jesus ist auferstanden, nicht bloss in

einem symbolischen Sinn, sondern leiblich. Es gibt materielle Wunder. Darauf baue ich, das ist mein Anliegen, das sage ich, auch wenn es weder unter Ärzten noch in der Kirche gern gehört wird.

Als Jugendlicher konnte ich mir vorstellen, Pfarrer zu werden, jedoch war ich damals etwas scheu – und möglicherweise zu abgehoben? Ein Mathelehrer hat mich einst einen «Philosophen in den Wolken» genannt. Vielleicht war es nötig, Mediziner zu werden, um mich mit der Realität zu konfrontieren. Denn wenn du den Blinddarm übersehst, dann hast du nachher – ist mir auch einmal passiert – Eiter im Bauch, während es beim Pfarrer so ist, dass, wenn er Fehler macht, man es erst im Himmel oben merkt.

.....
«Ich habe viel Schönes erlebt mit Leuten, die komplett schief im Leben standen.»

Jahrelang wünschte ich mir, nach dem Vorbild Albert Schweitzers in Afrika zu wirken. Statt nach Afrika, reiste ich etwa 30-jährig für ein Jahr nach Brasilien und arbeitete dort in einem Spital. Es war eine Flucht, denn damals hatte ich tausend Probleme, wollte heiraten, aber es klappte nicht.

Ich musste weit, weit fort. Erst mit Vierzig habe ich mich dann definitiv dafür entschieden, in der Schweiz zu bleiben. Und zu heiraten.

In Wald war am Schlipfplatz eine Arztpraxis frei, welche monatelang nicht besetzt werden konnte. Die habe ich nach meinen Lehr- und Wanderjahren 1971 übernommen und bis 1993 geführt. Ohne dass ich einen besonderen Bezug zum Ort gehabt hätte – mir gefiel die Landschaft und die Möglichkeit, Sport zu treiben. Im Leben gibt es Fügungen. Nicht immer geht alles auf, aber hier war's gut. Das macht Mut.

Als Hausarzt war ich vielfach überlastet und manchmal fast am Ende. Ich hatte das Gefühl, alles selber machen zu müssen, dabei könnte man viele Leute einfach zum Psychiater schicken. Aber gerade das war mein Thema: Wie werden diese Leute gesund? Bei einer Blinddarmoperation ist jeder Handgriff lernbar. Im Umgang mit Drogensüchtigen hingegen gibt es keine Patentrezepte, kein Professor weiss, was nun das Richtige sein könnte. Die Medizin ist ratlos. Es bleibt die Hoffnung, der heilige Geist wisse mehr. Er lasse uns beispielsweise die richtigen Worte finden.

Das war ein Markstein in meinem Leben: Als ich einsehen musste, dass ich es selber, mit meinen Möglichkeiten, nicht schaffe. Dass ich es mir aber von Gott schenken lassen kann und so entlastet bin. Das Hoffen auf Gott entbindet mich nicht davon, es gut machen zu wollen. Deshalb nehme ich ja auch Tennisstunden. Ich kümmere mich um Randständige: Alte, Einsame, Flüchtlinge. Ich habe viel Schönes erlebt mit Leuten, die komplett schief im Leben standen.

Man kann nicht alles und alle heilen. Man kann sich verirren vor lauter Gutes tun wollen. Dabei ist nicht nur das Vollendete gut. Gottes Regeln sind anders. Gerade in ausweglos scheinenden Situationen liegt die Chance, zu reifen. Deshalb stehe ich der Sterbehilfe kritisch gegenüber. Vielleicht verpasst du etwas, wenn du zu Exit gehst.

Ich war mit drogensüchtigen Patienten auf den Ski. Die sind mir damals um die Ohren gefahren. Nun sind sie alle gestorben. Ich hatte eine gute Mitarbeiterin, Familienfrau und Mutter. Sie hat getrunken und ist daran zu Grunde gegangen.

Aber ganz gleich, wie jemand gelebt und den Tod gefunden hat: Die sind nun auch im Himmel. Das ist meine Überzeugung: Alle kommen in den Himmel.»

Dies und Das



Höhere Grundgebühr für Wasser

Ich habe mich sehr geärgert über die Erhöhung der Grundgebühr. In der heutigen Zeit sollte man Anreize schaffen zum Wasser sparen, das heisst, den Kubikmeterpreis erhöhen und nicht die Grundgebühr. Was die Walder Wasserversorgungsgenossenschaft tut, ist das Gegenteil: Sie erhöht die Grundgebühr. Und ob dann jemand viel oder wenig Wasser braucht, fällt nicht ins Gewicht, was sich sicher nicht gerade motivierend zum Wassersparen auswirkt. Meiner Meinung nach ist dies der total falsche Weg, den ich nicht nachvollziehen kann.

Christian Oestreicher

Antwort der Wasserversorgungsgenossenschaft Wald:

Obwohl bei der Einladung zur GV 2012 auf die Erhöhung der Grundgebühren von 70 auf 170 Franken pro Wohnungseinheit hingewiesen wurde, war die Zahl der GV-Besucher nicht markant höher als sonst. Trotzdem wurde an der GV engagiert über die Erhöhung diskutiert und schliesslich dem Antrag des Vorstandes zugestimmt.

Warum jetzt aber eine Erhöhung der Grundgebühren und nicht der Verbrauchsgebühren? Die grossen Kosten bei einer Wasserversorgung sind nicht die Wasserförderung, -behandlung und -verteilung, sondern der Unterhalt und die Erneuerung der Infrastruktur. Die Förderung des Wassers macht bei einer Wasserversorgung rund 20 bis 30 Prozent der Kosten aus (Verbrauchs-kosten). Die Infrastruktur (Reservoire, Leitungen, Schie-

ber und Hydranten) müssen unterhalten, erneuert und sogar neu gebaut werden, unabhängig davon, ob ein Haushalt nun 50 m³ oder 500 m³ Wasser bezieht.

So gesehen, heisst verursachergerecht eben nicht nur abrechnen gemäss den bezogenen Kubikmetern. Verursachergerecht heisst zudem, dass die fixen Kosten auch fix verteilt werden, eben mit einer Grundgebühr. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um eine 1-Zimmer- oder eine 5-Zimmer-Wohnung handelt, denn die Infrastruktur bleibt dieselbe. Auch die Druckhaltung für die Feuerwehr muss gleich sein, ob es sich um ein grosses oder kleines Gebäude handelt. Obwohl wir hier in Wald sehr gut mit Trinkwasser versorgt sind, gilt es na-

türlich, mit dieser Ressource sorgsam umzugehen. Da sind wir uns, glaube ich, alle einig.

Kurt Akermann, WVG Wald

Bildmarke auf Seite 2

Oben auf der Chronik-Seite mit dem Rückblick auf den vergangenen Monat war während des vergangenen Jahres monatlich die gleiche Ansicht von Wald im Laufe der Jahreszeiten zu sehen. Fotografiert hat sie WAZ-Journalist Werner Brunner vom Tännler aus. Dieses Jahr wird er vom Gemeindegarten aus jeden Monat für die Seite 2 eine Aufnahme vom Dorfplatz machen. (ew)



Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert jeden Monat ein LeserInnen-Foto. 2013 möchten wir den Schwerpunkt auf Detailaufnahmen des Dorfes mit Wiedererkennungseffekt legen. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es ein Honorar von 50 Franken. Fotos mit Name, Adresse und Aufnahmeort einsenden an: waz@wald.zh.ch



Auf dem Friedhof, fotografiert von Barbara Damovsky.



Ausblick

Februar 2013		
Veranstaltungen		
6. MI	14.00	Ökumenischer Seniorennachmittag Schwert, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
6. MI	14.00	Kolibri, Thema «Frei, wien en Vogel» Windegg, www.ref-wald.ch, Mirjam Kunz, 055 246 58 31
6. MI	19.45	Abendinseln im Alltag ref. Kirche Wald, mit Barbara Fremerey, Milva Weikert, 055 246 16 94
9. SA	11.00	Walder Umzüge Aussenwachten, www.heimatmuseum-wald.ch, Paul Ziegler, 055 246 52 47
10. SO	11.00	Walder Umzüge Aussenwachten, www.heimatmuseum-wald.ch, Paul Ziegler, 055 246 52 47
12. DI	18.00	Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70
13. MI	11.30	Ökumenischer Suppezmittag Windegg, Anmeldung: Alwin E. Kunz, 055 246 13 42 / 079 465 64 00
15. FR	19.30	Walder Fasnacht 2013 Eröffnungsparty Schwert/diverse Beizen, www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch, adi@walder-fasnatiker.ch
16. SA	11.00	Walder Umzüge Aussenwachten, www.heimatmuseum-wald.ch, Paul Ziegler, 055 246 52 47
16. SA	19.30	Walder Fasnacht 2013 Maskenball Schwert/diverse Beizen, www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch, adi@walder-fasnatiker.ch
17. SO	9.30	Gottesdienst mit Orgelmusik zum Beginn der Fastenzeit ref. Kirche Wald, Milva Weikert, 055 246 16 94
17. SO	11.00	Walder Umzüge Aussenwachten, www.heimatmuseum-wald.ch, Paul Ziegler, 055 246 52 47
17. SO	12.00	Sonntigtisch für Senioren Pflegezentrum Sunnerain, Anmeldung: 055 256 78 78
17. SO	19.30	Walder Fasnacht 2013 Umzug Schwert/diverse Beizen, www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch, adi@walder-fasnatiker.ch
18. MO	9.00	Walder Umzüge Dorfkern Wald, www.heimatmuseum-wald.ch, Paul Ziegler, 055 246 52 47
18. MO	18.00	Walder Umzüge Schlussmarsch vom Bahnhof zum Schwertplatz, Paul Ziegler, 055 246 52 47
19./24.	DI/SO	Walder Fasnacht 2013 Usböögete Schwert/diverse Beizen, www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch, adi@walder-fasnatiker.ch
22. FR	19.30	fray-out – ein Treff für junge Leute Windegg, www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70
22. FR	20.00	let's fire meet and grill, Ort unter: www.jugendarbeit-wald.ch, J. Ramdani, T. Kraner, 055 246 40 19

22. FR	20.00	Spektrum Disco Postgebäude Wald, spektrum@bluewin.ch, Gabriela Stauber & Hanspeter Honegger
23. SA	20.15	Cargo-Theater, Der grosse Coup Schwertsaal, www.kulturag.ch, Moritz Strub
26. DI	18.00	Film- und Fototeam Kronenwiesweg 1, ref. Kirche Wald, Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70
27. MI	13.00	Dekoteam Kronenwiesweg 1, ref. Kirche Wald, www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brüngger, 078 885 64 70
28. DO	12.00	Senioren-Mittagstisch Cafeteria, Pflegezentrum Wald, Christine Schwarzenbach, 055 256 11 11

Sport		
23. SA	20.00	Evening Ball für 1. – 3. Oberstufe, Turnhalle Elba, www.jugendarbeit-wald.ch, 055 246 40 19
24. SO	14.00	Open Sunday für 1. – 6. Primarstufe, Turnhalle Elba, www.jugendarbeit-wald.ch, 055 246 40 19

März 2013		
Veranstaltungen		
1. FR	19.00	Fern und Nah, Vernissage neue Bilder von Verena Stühlinger, Heimatmuseum, Katharina Altenburger
2. SA	10.00	Fiire mit de Chliine Windegg, www.ref-wald.ch, Gabriella Murray-Hug
3. SO	15.00	Krankensalbungsfest Kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30

Ausstellungen		
SA/SO	Fern und Nah	
	neue Bilder von Verena Stühlinger, Heimatmuseum, (2. – 24.), Katharina Altenburger	

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

baldaZwaid

AG KULTUR

Ein ökumenischer Seniorennachmittag mit einem «Mord im Blumenhof»

Das neue Stück der Theatergruppe Ried ist ein Kriminal-Lustspiel in drei Akten. Geschrieben hat es Carmelo Pesenti. Unter der Regie von Richi Züger wird es von den neun Laienschauspielern aus der Region lustvoll inszeniert.

Als der Gemeindepräsident Kurt Hubacher erfährt, dass er eine unehe-liche, fünfundzwanzig Jahre alte Tochter hat, bringt dies sein Leben ganz schön durcheinander. Schliesslich ist er seit dreissig Jahren glücklich verheiratet und bereits Vater eines Sohnes. So arrangiert er ein heimliches Treffen in der Pension Blumenhof, das nach einem feuchtfröhlichen Abend schlimm endet: mit Mord. – Oder doch nicht?

Das Durcheinander entwickelt sich noch weiter, bis es zum Höhepunkt, zur Auflösung und zum Happy End kommt. Danach gibt es Kaffee und Kuchen.

Mittwoch, 6. Februar, 14:00 Uhr, Schwertsaal

Eintritt: frei

Fahrdienst Frau Herta Maurer: 055 246 25 25



«Der grosse Coup»

«Der grosse Coup» des Cargo Theaters ist eine Kriminalkomödie im Comic-Stil. In schnell geschnittenen Sequenzen, mit minimalster, aber raffinierter Requi-site und untermalt von einer effektvollen Geräuschkulisse, entwickelt sich die Geschichte. Dabei geben die Schauspieler Samuel Kübler und Stefan Wiemers Juweliers, SEK Beamte, Gangster und vieles mehr. In temporeichen Orts- und Perspektivwechseln spielen sie hochkonzentrierte Einbruchszene, spannende Verfolgungsjagden und Rettungsaktionen in letzter Sekunde. Zwischen radi-kaler Reduktion und verspielter Übertreibung wird das Theater zum exquisiten Kopfkino mit einer Menge Slapstick. – Garantiert beste Unterhaltung!



Samstag, 23. Februar, 20:15 Uhr, Schwertsaal

Eintritt: Fr. 30.– / Legi Fr. 20.–

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Filmische Eindrücke unter: www.cargo-theater.de/stuecke_der-grosse-coup.php

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

«Fern und Nah»



Vom 1. bis am 24. März sind im Heimatmuseum Wald Gemälde, kleinformatige Blätter und eine tagebuchartige Bilderrolle von Verena Stühlinger ausgestellt. Die Künstlerin umkreist mit und in ihren Bildern das Thema der Ferne und der Nähe, als optische

Erlebnisse und als seelische Erfahrung. Manche Motive stammen aus dem häuslichen Leben, andere sind ein Spiegel für die Sehnsucht nach Weite, wo- bei für die Malerin beides, das Beheimatet-Sein und das Fernweh, miteinan- der verbunden sind.

Vernissage, Freitag, 1. März, 19:00 Uhr

Finissage, Sonntag, 24. März, 10 – 12:00 Uhr

Heimatmuseum Wald

Susanna Lerch, agKultur